



© imago/epd/imago/Christian Ditsch

T Deutscher Maximalismus Steht das Pergamonmuseum nicht schon seit über 100 Jahren?

Beim Umbau des weltberühmten Baus wären einfache und klimaschonende Ideen gefragt gewesen. Entschieden hat man sich für mutlose Maßnahmen.



Ein Kommentar von **Nikolaus Bernau**

Stand: 15.12.2025, 10:20 Uhr

Die ständige Verdrängung von Klimawandel und Artensterben ist ein Teil des deutschen Problems. Siehe das Aus vom „Verbrenner-Aus“ im europäischen Automobilbau. Konservative, Europa- und Deutschlandfeinde von Peking über Moskau bis nach Washington feierten. Und die AfD lacht sich ins Fäustchen.



Nikolaus Bernau Nikolaus Bernau über die Mutlosigkeit bei der laufenden Grundinstandsetzung

Die Berliner CDU legte sogar noch vor mit einem absurd komplizierten und kaum die Verwaltungskosten deckenden Konzept, Parkplätze in der Stadt weiterhin zu verschleudern, statt sie zugunsten von BVG, fürs Spielen und für Bäume zu räumen. Und man fragt sich: Lernt dieses Land nie aus der Vergangenheit?

→ **Mehr Geschichte, von kiezig bis international**, lesen Sie hier auf Tagesspiegel.de

[zum Hauptinhalt](#)





gigantischen Energiemengen unter den riesigen Glasdächern nicht für die Versorgung des Hauses mit Wärme und Strom zu nutzen.

Möglich wäre das ohne Weiteres gewesen, und damals noch innovativ. Geplant aber wurde nur die Warmluftabfuhr in die Atmosphäre, mit Anlagen, die auch noch die Oberlichter in den Ausstellungssälen verdunkeln. Erst jetzt sollen Wärmepumpen- und sogar Solaranlagen wenigstens im Südflügel eingebaut werden. Am Riesenumbau auch dieses Bauteils wird jedoch eisern festgehalten.

→ **Mehr zum Thema Klima und Energie** Hier zu lesen, von kiezig bis global, über Krise und Anpassung

Aber nicht darüber berichtete der „Spiegel“ in der vergangenen Woche, sondern über ein für ein Gerichtsverfahren angefertigtes Gutachten. Es zeige uns endlich, warum es beim Pergamonmuseum so lange dauere und statt 240 Millionen 1,5 Milliarden teuer werde: So hätten ein nicht abgedeckter Kabelkanal und ein Schacht vier Jahre Verzögerung eingebracht. Und die Fundamentkonstruktion aus Holzpfählen sei zu schwach ...

Mehr von Nikolaus Bernau

- **Berlins Vergesslichkeiten** Wo bleibt eigentlich das „Archäologische Fenster“ am Roten Rathaus?
 - **T Zum Tod des großen Architekten** Frank Gehry lehrte die Welt, anders zu sehen
 - **T Judenfeindliche Skulptur in Sachsen-Anhalt** Eine Gemeinde stellt sich ihrer antisemitischen Geschichte
-

Man wundert sich, dass der Bau nun seit ziemlich genau 110 Jahren stehen geblieben ist. Und dass Kabelkanäle dies Riesenprojekt ausgebremst haben sollen. Immerhin machte das Gericht endlich mal klar, wer für die Misere hauptverantwortlich ist: die Auftraggeber – also die Preußischen Stiftung und das Bundesamt für Bauwesen. Jedenfalls, wenn sie den Plänen zustimmen oder Einspruchsfristen versäumen. Sie haben schließlich das Programm entworfen, auf

[zum Hauptinhalt](#)

Dass das Konzept von Oswalt Mathias Uengers und Kleihues & Kleihues immer schon ein Hochrisiko-Plan war, weil er tief in die historischen Baustrukturen eingriff – das monierten nur Denkmalpfleger, Bauforscher und Museumshistoriker. Die Stiftung und der das Steuergeld gebende Bund aber fragten nie, ob man nicht einfacher und klimaschonender bauen könnte. Nicht die Kabelkanäle, die Auswüchse eines solchen Maximalismus sind ein Teil des deutschen Problems.

[Zur Startseite](#)

[AfD](#) [Architektur](#) [Berliner Geschichte](#) [CDU](#) [Energiewende](#) [Klimawandel](#) [Nachhaltigkeit](#)
[Russland](#) [Umwelt und Natur](#)

Das könnte Sie auch interessieren

[Impressum](#)[Kontakt](#)[Datenschutzerklärung](#)[Datenschutz-Einstellungen](#)[Barrierefreiheit](#)[Utiq verwalten](#)[Mediadaten](#)

TAGESSPIEGEL

